

Thusnelda und die Ehresburg

Prof. Dipl.-Ing. Norbert Rikus — Höxter¹

Dezember 2007

In einem Jahr sollen die Jubiläumsfeiern anlässlich der 2000-jährigen Wiederkehr des Jahres der Varusschlacht im Teutoburger Wald stattfinden. Seit Jahren warten viele darauf, dass der Schlachtort gefunden wird. Leider vergebens. Dies wirft ein schlechtes Bild auf die Archäologen. Jeder, der sich mit den römischen Quellen und der Persönlichkeit des Arminius beschäftigt hat, muss erkennen, dass in Kalkriese nicht der Schlachtort dieses Entscheidungskampfes gewesen sein kann. Trotzdem muss man die Arbeit dieser Archäologen loben. Warum nur wurde z.B.

nicht in Corvey die römische Villa ausgegraben, die eindeutig in Luftaufnahmen zu erkennen ist? Oder warum nicht in Reelsen auf dem Gelände mehrerer Römerlager gegraben, die sogar in den neuesten Luftaufnahmen von Google deutlich zu sehen sind, einschließlich der Römergräber auf dem Romberg? Das Zentrum Germaniens, die „Weserfestung“, ist offenbar für gewisse Kreise ein Gebiet, das nicht erforscht werden darf, trotz der vielen Hinweise und Funde. Das bedeutende Römerlager, das von Archäologen erforscht wurde, in Hedemünden an der Werra, wird of-

fensichtlich in die Jubelfeiern nicht einbezogen. Der römische Feldherr Drusus erreichte mehrere Male die Weser, überschritt sie und zog bis zur Elbe. In den fast 30 Jahren der Römerherrschaft in Germanien befuhren Römerschiffe die Weser und die Elbe, Städte wurden angelegt, Handel getrieben, so dass Varus glaubte, eine römische Provinz vor sich zu haben. Römische Schriftsteller wie Tacitus, Florus und Cassius Dio berichteten darüber. Das neue Verwaltungszentrum für diesen Teil Germaniens war nicht mehr Köln, sondern es musste mitten in diesem Gebiet an einem schiffbaren Fluss liegen. Dieses konnte nur Corvey sein.

Die Nethe ist die Fortsetzung der Versorgungslinie über die Lippe. Auch über die Werra und Fulda konnten Versorgungsgüter aus dem Maingebiet wesenabwärts transportiert werden. Die Cherusker waren zeitweilig Verbündete Roms, Arminius römischer Truppenführer und Bürger. Zur Zeit um Christi Geburt waren die Cherusker in zwei Teilstämme getrennt. Offensichtlich war die Weser die Trennungslinie. Ein Gebiet reichte bis zum Eggegebirge einschließlich der Externsteine und der Brunsburg. Hier herrschte Segestes mit seinem Sohn Segimund und der Tochter Thusnelda. Von der Weser über Hildesheim bis zum Harz herrschte Segimer mit seinem Sohn Arminius. Hier wurde die Hälfte des nach der Varusschlacht erbeuteten Tafelgeschirrs von Varus gefunden. Anzunehmen, dass Segestes und Thusnelda auf der Ehresburg bei Marsberg gelebt haben sollen, ist Unsinn, Dies war das Gebiet der Marsen, welche Germanicus als erste bei Feierlichkeiten überfiel; er ließ Männer, alte Frauen und Kinder töten und das Heiligtum der Göttin Tanfana zerstören. Bei seinem Überfall auf die Chatten zerstörte er deren Hauptort Mattium-Gudensberg. Hier wurde er von Segestes um Hilfe gegen seinen Schwiegersohn Arminius, der ihn belagerte, angerufen. Auch wegen der Nachbarschaft von der Ehresburg und Mattium ist es unvorstellbar, dass Germanicus erst auf die Nähe von Arminius hin-

gewiesen werden musste. Die heutige Brunsburg war die Ehresburg, von der in diesem Zusammenhang berichtet wurde. Ehr oder Chrodo war ein verbreiteter Gott; unser Wort Ehre kommt daher. Bruno war der Bruder Widukinds. Der Name Brunsburg ist also nicht der alte kultische Name. Segestes lebte auf der Ehresburg bei Höxter-Corvey. Innerhalb der über 30 Km langen Landwehr verteidigte er sich mit seinem Teilstamm gegen Arminius. Hierher wurde also Germanicus zu Hilfe gerufen.

Nach der Varusschlacht riss sich Segimund, der in Köln Priester am Altar der Ubier zuständig für die Provinz Germania geworden war, die weiße Binde, das Zeichen seiner Würde, von der Stirn. Nun kommt der Merkur ins Spiel; Diese bedeutende Bronzefigur, nach dem Vorbild einer Statue des griechischen Bildhauers Lysippos, wurde in einem Opferteich unterhalb der Brunsburg-Ehresburg aus größerer Tiefe beim Sandabbau zu Tage gebracht. Offensichtlich war dieses bedeutende Kultbild vom Priester Segimund geopfert worden. Auch dieser Fund spricht dafür, dass hier die Ehresburg war. Es ist schwer verständlich, wie Segestes immer wieder gegen seinen Schwiegersohn Arminius gearbeitet hat. Er verriet die Aufstandspläne dem Varus, er entführte die Ehefrau des Arminius, seine Tochter, in die Gefangenschaft nach Rom, wo 15 n. Chr. der Sohn Thumelicus im Triumphzug des Germanicus mitmarschieren musste. Wenn man sich aber vorstellt, dass in Corvey das Verwaltungs- und Kultzentrum geplant war und sein Sohn hier Hoher Priester wurde. dann ist dieser kleinere Teil des Cheruskergebietes der bedeutendere. Arminius ist nach Tacitus „ohne Zweifel der Befreier Germaniens.“ In Gesängen würde vom ihm berichtet. Ist er Siegfried, der Drachentöter? In den Familiennamen der Cherusker kommt der Wortstamm Seg auffallend oft vor. Segimer, Segester, Segimund, warum nicht Siegfried? Siegfried kam aus dem Römerlager Xanten. Hier war auch Arminius stationiert. Der Drache war

in Bronze mit dem sich aufblähenden Stoffkörper ein römisches Feldzeichen. Arminius wird viel zu wenig als genialer Feldherr gewürdigt. Seine Falle für die 3 Elitelegionen der Römer war einmal der Kessel, gebildet aus der Weser und des Pässen des Eggegebirges, dann das Hinhalten durch Scheinprozesse bis zur Regenzeit, das Weglocken von den Hellwegen in unpassierbare Waldgebiete. Hier konnten sich die Legionen nicht for-

mieren und besonders die Ballistengeschütze konnten nicht eingesetzt werden. Diese waren wegen ihrer Reichweite und der Wucht der schweren Steinkugeln seit Cäsar schlach-tentscheidend gewesen. Es ist tragisch, dass Arminius-Siegfried von seinem Bruder Flavus und seinem Onkel Inguiomer bekämpft und durch andere Verwandte in jungen Jahren (21 n. Chr.) ermordet wurde – offensichtlich auf Veranlassung der Römer.

Benutzte Literatur

Die Römer an der Mittelweser, 1984, Eigenverlag

Legionäre und Römerfrauen an der Weser und Nethe, 1999, Eigenverlag

Die Römerlager von Reelsen, 2007 veröffentlicht auf <http://www.roemerfreunde-weser.info>



Oben die Merkur-Bronze-Plastik aus der Kiesgrube von Godelheim bei Höxter.

Rechts die Merkurbronze, lebensgroß, aus Herkulaneum bei Neapel. Sie war von 79 n. Chr. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts durch Lawa verschüttet.

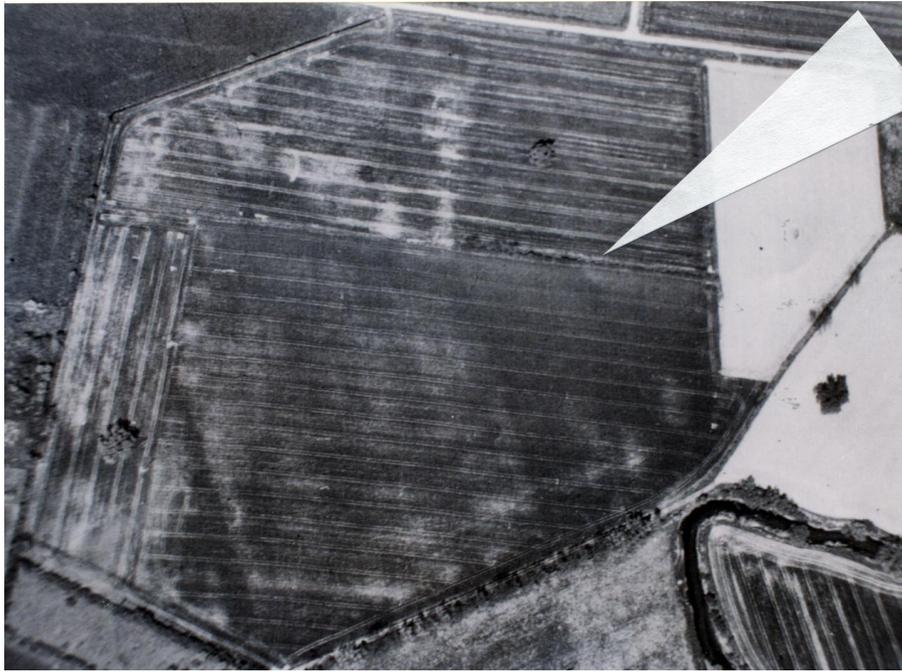




Die Merkurfigur von Godelheim aus einem anderen Blickwinkel.



Zum Vergleich: Hermes in riposo, Napoli, Museo archeologico nazionale in fast identischer Körperhaltung wie der Merkur von Godelheim.



In Godelheim im Bereich der Wesermündung ist ein römischer Gutshof zu erkennen. Aus dem schlammigen Ufer stammen die römischen Schuhsohlen, Caliga-Sandalen und Frauenschuhe.

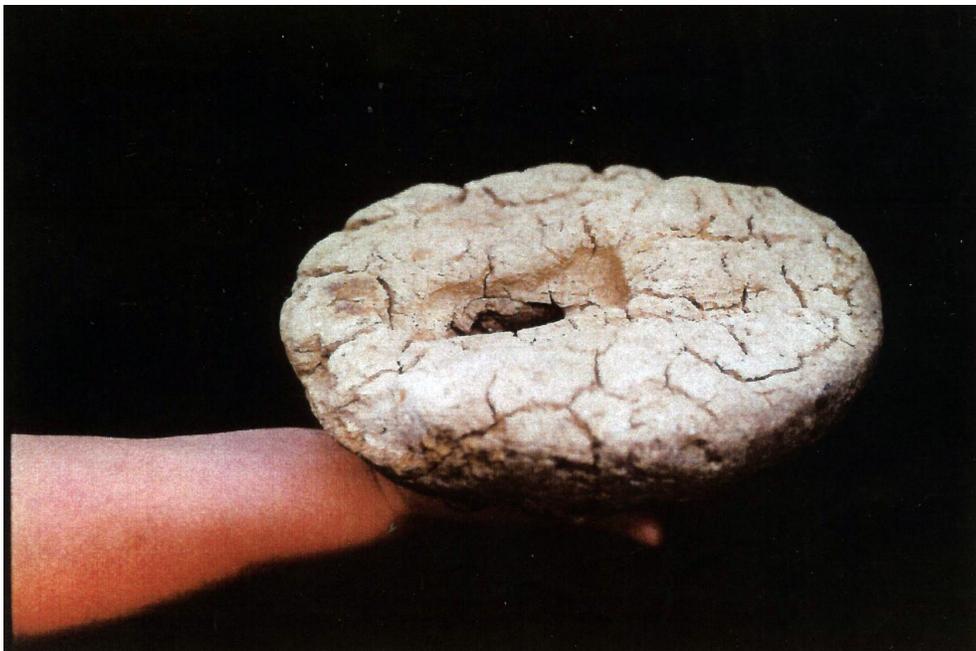


Deitlich zeichnen sich die einzelnen Räume des römischen Gutsgebäudes ab (Villa rustica).
Foto in Infrarottechnik von Herrn Koch.

Lage bei Corvey, Tom Roden unter dem Räuschenberg.



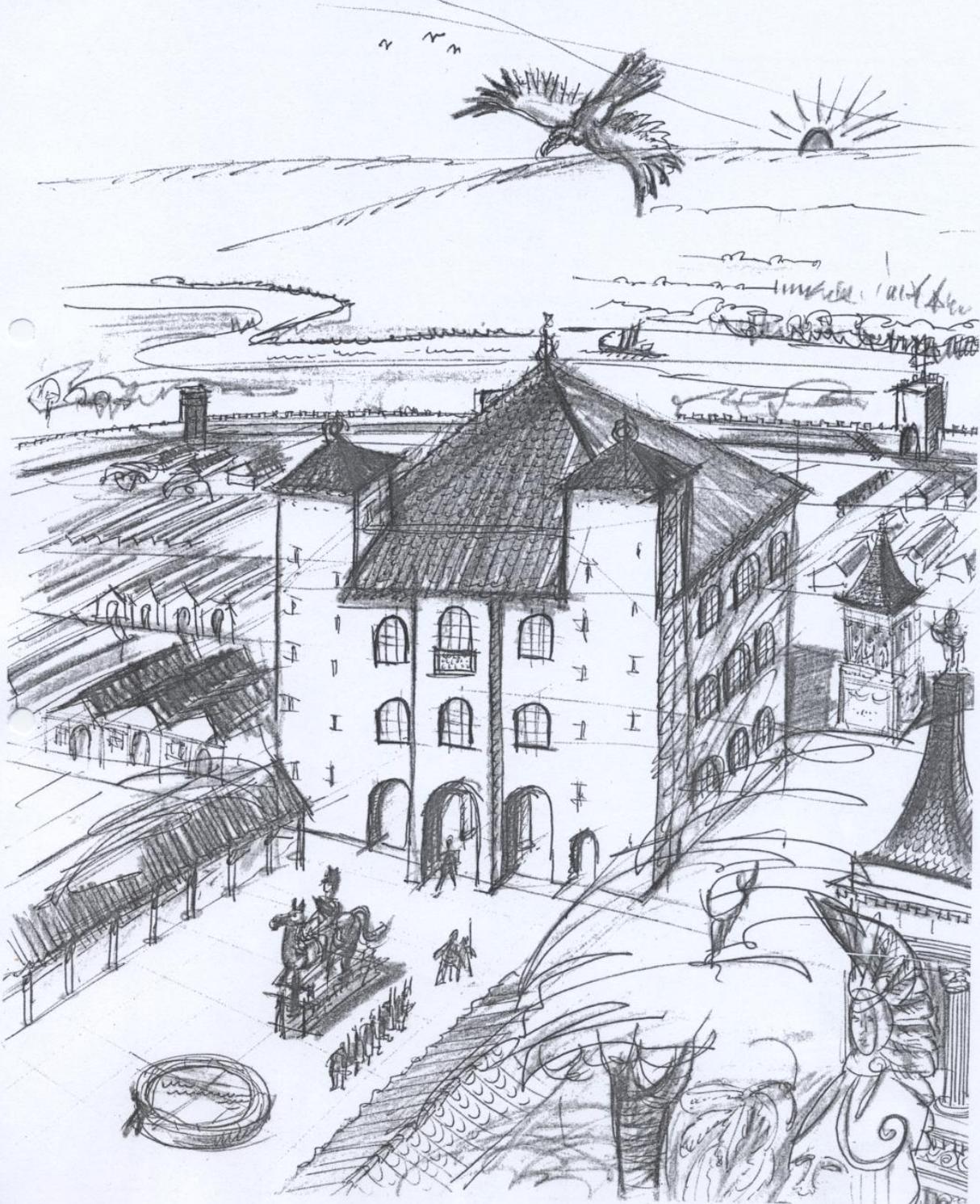
Genagelte Caliga-Sandalensohlen von unten, daneben eine kleine Frauenschuh-Sohle mit der geklebten inneren Sohle von oben gesehen. Schuhgrößen: 39-30-27,5

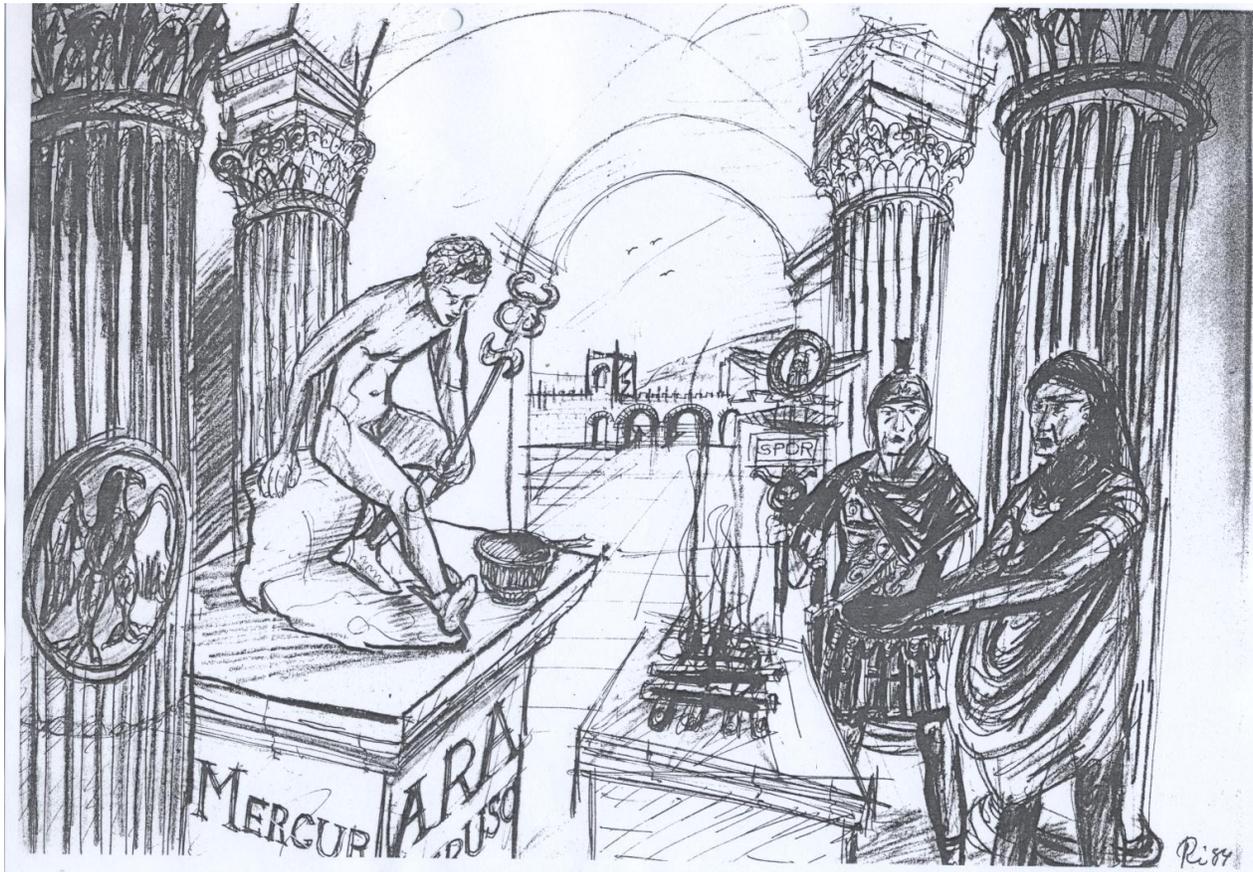


Unten ist ein „versteinertes Brot“ von derselben Fundstelle. Vor ca. 15 Jahren dem „europäischen Brotmuseum“ in Nollenfelde geschenkt. Außen Abdrücke von Weizenkörnern. Eine chemische Analyse wurde bisher nicht durchgeführt. Ein weiteres versteinertes Brot befindet sich in der Kirche von Hellinghausen bei Lippstadt.

CIVITAS CHERVSCORVM

CIVITATEM ISTAM TVCIRCVM DA DNE ET ANGELI TVI
CVSTODIANT MVROSE IVS







SCHALE DES
HERAKLES



SCHALE DER
ATHENA

MASKENBECHER

Ri 84

DER HILDESHEIMER SILBERFUND

BESTEHT AUS 120 TEILEN. ES IST DIE HÄLFTE DES
TAFELGESCHIRRS DES VARUS -WAHRSCHEINLICH AUS DEM
BESITZ DES ARMINIUS